

Das "für alle Völker" vorbereitete Festmahl und der für immer beseitigte Schleier des Todes (1. Lesung) enthalten zwei Zusagen und eine einzige Botschaft: niemand wird von der Erlösung ausgenommen. Es wird genügen, der nunmehr an alle gerichteten Einladung zu folgen, mit dem König zu Tische zu sitzen, der in der Enttäuschung über die Gleichgültigkeit der eingeladenen Adligen und Stammgäste die Tore des Palastes für jedermann öffnen lässt, ohne dabei auf nichts weiteres als auf das "Hochzeitskleid" zu achten. In der Logik der Erzählung musste es am Eingang an alle verteilt werden und nur, wer sich weigerte es anzulegen, blieb unversorgt. So geschieht es mit jenem, der wegen seiner Schamlosigkeit bestraft wurde. Beim Lesen der Parabel im Licht anderer biblischer Texte kommt einem das "Leinengewand" der Apokalypse in den Sinn, das auf die gerechten Werke der Heiligen hinweist (Ap 19,7-9). Sicherlich meint es ein Handeln, das dem, was man glaubt und feiert, entspricht. Als solche fährt die Parabel auf den Spuren der vorhergehenden fort, die die Bedeutung des Handelns und des Fruchtbringes betont hatten, statt nur zu reden und auf die eigene Herkunft und auf religiöse Leistungen zu setzen. Wir sind auf jeden Fall vorgewarnt. Gott schließt niemanden aus; und doch riskiert derjenige, der andere diskriminiert und sich für besser als die anderen hält, von dem für alle Völker organisierten Fest ausgeschlossen zu werden.



Das Bild aus dem Internet zeigt eine festlich geschmückte Tafel mit Menschen verschiedener Nationalität.

## GEBET

Das Fest ist vorbereitet,  
aber wir sind mit etwas ganz anderem beschäftigt!  
Wir haben Programme und Verabredungen,  
Fristen und beschlossene Pläne...  
Beschlossen von wem, Jesus? Beschlossen von uns selbst  
und vom Leben, das wir uns scheinbar bewusst  
schwer und schließlich unerträglich machen.  
Wir bitten Dich also, wenn der Bote vorbeikommt,  
um uns zur Vertrautheit mit Dir selbst zu rufen  
- denn darum geht es - gib, dass wir gleich umgehend  
antworten und jeden anderen Gedanken beiseite lassen.  
Gib, dass der Ruf nach Freundschaft und nach dem Wir,  
das den Festsaal und vor allem unsere Herzen erfüllt,  
stärker als alles andere ist, um Dir  
sogleich unser Ja zu sagen,  
während wir unser Gewand anlegen als Zeichen,  
unser Leben ändern zu wollen. Amen!

(GM/12/10/08)

**Jesaja** (25,6-10) 6 Der Herr der Heere wird auf diesem Berg / für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, / ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Speisen, / mit besten, erlesenen Weinen. 7 Er zerreißt auf diesem Berg die Hülle, die alle Nationen verhüllt, / und die Decke, die alle Völker bedeckt. 8 Er beseitigt den Tod für immer. / Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht. Auf der ganzen Erde nimmt er von seinem Volk die Schande hinweg. Ja, der Herr hat gesprochen. 9 An jenem Tag wird man sagen: / Seht, das ist unser Gott, auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, / er wird uns retten. Das ist der Herr, auf ihn setzen wir unsere Hoffnung. / Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat.

**Matthäusevangelium** (22,1-14) 1 Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: 2 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete. 3 Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. 4 Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Mein Mahl ist fertig, die Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! 5 Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, 6 wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. 7 Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. 8 Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren es nicht wert (eingeladen zu werden). 9 Geht also hinaus auf die Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein. 10 Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen. 11 Als sie sich gesetzt hatten und der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte. 12 Er sagte zu ihm: Mein Freund, wie konntest du hier ohne Hochzeitsgewand erscheinen? Darauf wusste der Mann nichts zu sagen. 13 Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen. 14 Denn viele sind gerufen, aber nur wenige auserwählt.